

# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **22 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literatur.

**W. Pessler**, *Das Heimat-Museum im deutschen Sprachgebiet als Spiegel deutscher Kultur*. Lehmann, München 1927. Geb. 12 M.

Ein vorzügliches Buch, das keinem Museumsleiter fehlen sollte. Es umschreibt in wohlüberlegter Weise die Aufgabe der kleineren Museen und gibt wertvolle Winke, was und wie sie sammeln sollen. Darüber hinaus zeigt es, wie ein Museum selbständige volkskundliche Forschungen anstellen kann. Von den Bildern der 51 Tafeln ist ein angemessener Teil schweizerischen Sammlungen entnommen; auch sind in einem Verzeichnis der Heimat-Museen die deutsch-schweizerischen Museen ziemlich vollständig aufgeführt.

**G. Hegi**, *Alpenflora*. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Oesterreich und der Schweiz. 6. Auflage. Lehmann, München 1927. Geb. 7 M.

Ein Buch, das schon in der 6. Auflage erscheint, hat eigentlich eine Empfehlung nicht mehr nötig. Seinen Zweck, dem Alpenwanderer die Benennung schöner und charakteristischer Blumen und einige Belehrung darüber zu vermitteln, erfüllt es in der besten Weise. Bei einem Vergleich wird man freilich feststellen, dass in Schröters Taschenflora des Alpenwande-

ners die farbigen Tabellen malerischer und die Darstellung mancher Einzelpflanze, z. B. des Gletscherhahnenfusses, eindrucksvoller ausgefallen sind. Demgegenüber hat Hegi den Vorzug, dass er eine grössere Anzahl von Gewächsen abbildet, und dass er Orchideen wie *Epipogon*, *Corallorrhiza* und *Listera cordata* weglässt. Aus Gründen des Naturschutzes muss man ihm nämlich dafür dankbar sein, dass er die Aufmerksamkeit des Wanderers nicht auf diese seltenen und seltensten Pflanzen lenkt.

**Marie Jaedicke**, *Naturschutzbrevier*. Dichtungen und Aussprüche, gesammelt im Auftrag der Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen. Neumann-Neudamm 1927. Geb. 3 M.

Die Verfasserin hat sich grosse Mühe gegeben, Aussprüche von Dichtern, die auf den Naturschutz Bezug haben, zusammenzustellen. Dabei ist ihr z. B. Kellers Ratzeburg und die Episode von der Wolfhartsgeeren-Eiche im Verlorenen Lachen nicht entgangen. Dagegen wirkt ein Titelgedicht aus der «Buchsizitig» doch fast als Kuriosum, es zeigt aber, wie weit die Verfasserin ihre Kreise gezogen hat. Das hübsche Büchlein ist reichlich mit Bildern ausgestattet und bietet dem, der im Kampfe für Naturschönheit steht, manch gut geprägtes Wort zugunsten seiner Sache.

## Bücherzettel

HEIMATSCHUTZ-VERLAG  
Frobenius A. G., Buch- und Kunstdruckerei

Einbanddecke 1927

BASEL 12

**Atlas** der geschützten Pflanzen und Tiere Mitteleuropas, herausgegeben von der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen. Abteilung IV. Die geschützten Raubvögel, von M. Löpelmann. Bermühler, Lichterfelde 1927. Broschiert Mk. 4.50.

Dieses Werk, mit seinen guten farbigen und schwarzen Abbildungen, kurzen Beschreibungen und Bestimmungstabellen, dürfte allen Naturfreunden, insbesondere Jägern und Amtsstellen, die mit dem Vogelschutz oder mit der Ausrichtung von Schussgeld für erlegtes Raubwild zu tun haben, ausgezeichnete Dienste leisten.

Unsere nördlichen Nachbarn, deren Heimatschutzvereinigung sich bekanntlich «Badische Heimat» nennt, haben 1927 bei Braun in Karlsruhe wieder eine eingehende Monographie aus ihrem Lande erscheinen lassen, nämlich **H. E. Busse**, Mannheim (Geb. Mk. 7.50). Der Gegenstand liegt uns Schweizern allerdings ferner, als der Untersee und der Ueberlingersee in frühern Jahresheften. Dennoch soll hier gesagt sein, dass es sich wieder um ein vielseitiges, prächtig ausgestattetes Buch handelt, in dem Geographie und Naturwissenschaft, Geschichte, Volksleben und Mundart, Handel und Industrie, Wissenschaft und Kunst zu Worte kommen. Freunde der Literatur werden nicht am

mindesten die Erinnerungen an Schiller schätzen.

Im Anschluss daran sei gerade noch ein Roman des gleichen Verfassers genannt: **H. E. Busse**, *Peter Brunnkant*. Herr Busse, der Schriftführer der «Badischen Heimat» ist, wie man weiss, nebenbei ein besinnlicher Dichter, der es nach Versen und Novellen nunmehr mit einer grössern Erzählung versucht hat. Sein Roman ist von der Deutschen Buch-Gemeinschaft Berlin veröffentlicht worden, nachdem ihn das Preisrichterkollegium des Jugendpreises deutscher Erzähler zur Herausgabe empfohlen hatte. Peter Brunnkant ist eine Zigeunernatur, ein Mensch mit einem unsteten Wandertrieb, dem es nirgends auf die Dauer wohl ist. Die Gründe, die ihn veranlassen, trotz ganz erträglicher Verhältnisse immer wieder zu wandern, können wir mit unserm Verstand nicht fassen, wir fühlen sie nur. Selbst die Liebe zu einem klugen und feinen Mädchen, die laut und leise die ganze Geschichte durchklingt, vermag den Wanderer nicht festzuhalten. Die glaubwürdige Darstellung dieser innern Unruhe scheint mir an dem Buch das Beste zu sein, ausserdem die Stimmungsbilder aus verschiedenen badischen Landschaften, die sich wie unbeabsichtigt einstellen. Die Stadt Freiburg, der hohe Schwarzwald.

## Zarte Gewebe und Farben

waschen Sie am vorteilhaftesten mit den boraxhaltigen Steinfels-Seifenflocken. Sie sind mild wie Gesichtsseife und schädigen weder die Gewebe, noch die Farben.



# Steinfels Seifenflocken

3faches Paket (300 gr. netto) kostet nur 85 Cts.

F. 2

der Ueberlingersee, das Markgrafenland, das fränkische Hinterland ziehen mit bildhafter Anschaulichkeit vorbei und freuen besonders jenen Leser, der gewohnt ist, Landschaften mit der eindringlichen Liebe des Heimatschützers zu betrachten.

Darf ich zum Schluss noch von den Schriftwerken eines schweizerischen Heimatschützers reden, auch wenn seine Bücher nicht eigentlich den Heimatschutz betreffen? Unser Freund Dr. **Gustav Krafft**, Vertreter des Waadtlandes im Zentralvorstand, hat eine ganze Anzahl kurzweiliger Bücher geschrieben. Mit wissenschaftlichen Gegenständen fing er an (er ist von Haus aus Hygieniker und Chemiker); allmählich sind seine Schriften Essays über die verschiedensten Fragen des täglichen Lebens geworden. Wer sich über die Probleme des Alltags belehren lassen will, als da sind: Essen und Trinken, Gesundheit, Liebe und Ehe, Familienleben, Erziehung,

Aelterwerden und Sterben, der findet in Dr. Krafft einen humorvollen und geistreichen Berater. Seine in munterm Französisch geschriebenen Bücher haben ihm schon vor einiger Zeit einen Preis der französischen Akademie eingebracht. In den letzten Jahren sind von ihm bei Robert in Genf herausgekommen: «Oublie! .. et .. Souviens-toi! ...» 1925 und «Jeune et Jolie!», 1927. *Ernst Leisi.*

**Kalender der Waldstätte.** Für 1928. Der Verlag Gebrüder J. & F. Hess, Engelberg/Basel gibt zum vierten Mal seinen stattlichen Kalender heraus. Mit Freuden finden wir wieder besondere Artikel über Naturschutz, Trachten, Baugeschichte und Geistesgeschichte im Zusammenhang mit der Landschaft. Für gediegene Unterhaltung ist neben dem Wissenschaftlichen auch gesorgt. Wir empfehlen den gehaltvollen Kalender bestens!

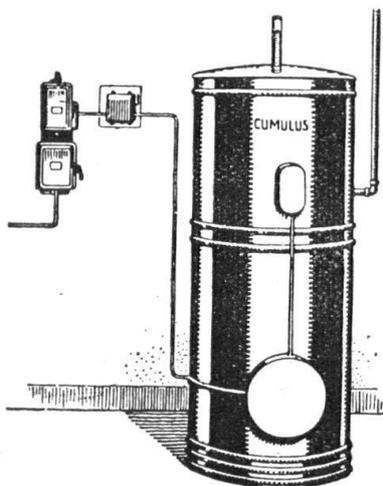


## Behaglich

empfinden wir einen Wohnraum, wenn von ihm eine gewisse, wohlthuende „Wärme“ ausgeht. Wärme in dem hier gemeinten Sinne kann nur das Holz geben. Die fortschreitende Verfeinerung der Kultur und des Schönheitsbegriffes hat uns gelehrt, nicht nur unseren vier Wänden, sondern auch dem Bodenbelag unsere erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, ihn harmonisch dem Mobiliar und der Tapete anzupassen. Der Boden soll ebenfalls „gegliedert“ sein, d. h. seine Fläche ornamental wirken. Inlaid oder Linoleum, auch Steinholz und Plättli-Boden, sind nur Ersatz für das vornehme, heimelige und immer schöne Parkett! Verlangen Sie gratis und unverbindlich unsere mit 52 farbigen Mustertafeln illustrierte Broschüre „Warum Parkett?“ Die Broschüre wird Sie bestimmt interessieren.

**Gebr. Risi & Cie., Parkett-Fabrik**  
Alpnach-Dorf (Obwalden)

H 356



## Mit dem kombinierten ELEKTR. SPARBOILER «CUMULUS»

werden bedeutende Ersparnisse gegenüber den gewöhnlichen Heisswasserspeichern erzielt

Prospekte und nähere Angaben erteilen gerne die Elektrizitätswerke und Installateure sowie die

**FABRIK ELEKTRISCHER APPARATE  
FR. SAUTER A.-G., BASEL**

H 254